

* **Unsoziales Sparen.** Wenn man einen Blick in die unsoziale österreichische Wirtschaft werfen will, dann beachte man diese Geschichte: Am 16. März hatte der Ackerbauminister Dr. Jenker dem Abgeordneten Reumann und dem Gauleiter Korinek des Verbandes der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter Österreichs zugesagt, daß die ärarischen Forstarbeiter eine Kriegsteuerungszulage für die Dauer der Lebensmittelerhebung erhalten sollen. Der Ackerbauminister erklärte, es müsse erst mit dem Finanzministerium die Sache geordnet werden, aber wenn die Erledigung etwas verzögert werde, so mache dies weniger, weil sie bis zum 1. Februar rückwirkend sein werde. Der Ackerbauminister hätte für die nächsten sechs Monate für diesen Zweck 77.000 Kronen berechnet, und zwar sollen jeder Arbeiter eine Krone, seine Frau und jedes seiner Kinder fünfzig Heller in der Woche erhalten. Es war wohl außerordentlich wenig, aber immerhin zeigte es den Willen, sozial zu handeln. Die Zusage war da, aber die Erledigung wollte ewig nicht kommen. Von Auszahlung zu Auszahlung hofften die Forstarbeiter, aber es blieb immer beim alten. Endlich fragte Genosse Korinek wieder beim Ackerbauminister an und erhielt nun von der Forst- und Domänen-direktion Wien dieses Schreiben:

Zl. II 592/15.

Wien, am 7. Mai 1915.

An die geehrte Gauleitung des Verbandes der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter und Arbeiterinnen Österreichs in Mödling!

Laut Erlasses des k. k. Ackerbauministeriums vom 4. Mai d. J., Zl. 8405, kann der dortseitigen Eingabe vom 12. Februar 1915 um Gewährung von Teuerungszulagen an die ärarischen Forstarbeiter in Niederösterreich aus dem Grunde keine Folge gegeben werden, weil die Tag- und Akkordlöhne der genannten Arbeiter erst im Vorjahr eine Aufbesserung erfahren haben. Nichtsdestoweniger wurde die Forst- und Domänen-direktion ermächtigt, nach Maßgabe der individuellen Notlage einzelner besonders bedürftiger Arbeiter über spezielles Einschreiten, und Nachprüfung der konkreten Verhältnisse sowie über motivierten Antrag der betreffenden k. k. Forst- und Domänenverwaltung fallweise Geldaushilfe selbst zu gewähren oder beim k. k. Ackerbauministerium anzusprechen.

Der k. k. Hofrat:
Unterschrift unleserlich.